

*Matti Mörtbergs värmlandsfinska uppteckningar*. Sammanställda och kommenterade av Torbjörn Söder. [Matti Mörtbergs värmland-finnische Aufzeichnungen. Zusammengestellt und kommentiert von TORBJÖRN SÖDER.] Acta Academiae Regiae Gustavi Adolphi CXVIII. Uppsala 2001.

Die Ansiedlung der sog. Waldfinnen in den unbewohnten Waldgebieten Zentralskandiaviens begann Anfang des 17. Jahrhunderts. Die waldfinnische Besiedlung hielt sich in dieser Region über dreihundert Jahre, am längsten in Nordwestvärmland und den angrenzenden Gebieten in Norwegen. Ihre Sprache wurde seit Ende des 19. Jahrhunderts erforscht. Sprachproben und Untersuchungen über die Sprache der Waldfinnen veröffentlichte insbesondere Lauri Kettunen Anfang des 20. Jahrhunderts. In Schweden wurde ihre Sprache vor allem von Julius Mägiste untersucht. Das Värmlandfinnische repräsentiert den Dialekt von Savo, unter den sich freilich auch Eigenheiten der Dialekte von Häme gemischt haben. Das Schwedische hat sich besonders stark auf den Wortschatz ausgewirkt; die Sprachform weist zahlreiche schwedische Lehnwörter auf.

Der aus Övertorneå stammende Lehrer Matti Mörtberg (1894–1992)

begann sich für die waldfinnische Kultur zu interessieren, als er in den 1920-er Jahren an der Universität Uppsala finnisch-ugrische Sprachen studierte. Er war selbst zweisprachig: Zu Hause wurde Finnisch, in der Schule Schwedisch gesprochen. Zum ersten Mal reiste er 1928 in die finnischen Wälder Värmlands. Materialsammlungen führte er dort in den Jahren 1935, 1937 und 1938 durch.

Torbjörn Söder, ebenfalls ein Zögling des Instituts für Finnougristik an der Universität Uppsala, hat nun die von Matti Mörtberg gesammelten Texte in ihrer Gesamtheit veröffentlicht. In den 1930-er Jahren waren die letzten Sprecher des Värmlandfinnischen bereits betagt, und auf die nächsten Generationen ging die Sprache nicht über. Manche der Befragten sprachen nicht mehr Finnisch; die von ihnen erhaltenen Texte repräsentieren den örtlichen Dialekt des Schwedischen. Der größte Teil des gesammelten Materials ist jedoch finnischsprachig. Mörtberg hatte die finnischen Texte selbst mit schwedischen Übersetzungen versehen, mit Ausnahme einiger Fragmente, die Söder für die Publikation übersetzt hat.

In der Einleitung stellt Söder Mörtbergs Hintergrund, seine Informanten und seine Transkriptionsweise vor, die in einigen Punkten von der normalen finnischen

Orthographie abweicht. Söder erläutert außerdem kurz die Besonderheiten des Värmlandfinnischen, von denen die meisten weiterhin für die in Finnland gesprochenen Savorer Dialekte typisch sind.

Die Texte sind so gruppiert wie im Archiv; z. B. umfasst das Material aus dem Jahr 1935 die Gruppen Volkstümliche Heilkunst, Ställe und Krankheiten der Haustiere, Jagd- und Fischfangfolklore, Sagen und Memorare, Glaube und Bräuche, Mit Tieren und Pflanzen verbundene Glaubensvorstellungen, die jeweils kurze Texte enthalten. Dann folgen die Texte, die Mörtberg selbst nach seinen fonografischen Aufnahmen niedergeschrieben hat und bei denen es sich um längere Schilderungen der Lebensweise, um Erzählungen und Erinnerungen handelt. Unter den Texten von 1937 und vor allem von 1938 sind zusätzlich ethnografische Schilderungen und sogar Zeichnungen von Werkzeugen u. ä. Die Texte aus dem Jahr 1937 sind nicht wie die anderen Gruppen mit einem separaten Obertitel versehen, weshalb es schwierig ist, sie als eigene Gesamtheit zu erkennen.

Torbjörn Söder hat Mörtbergs Texte in einer interessanten Sammlung herausgegeben. Es ist zu begrüßen, dass das gesamte Archivmaterial in einem Band veröffentlicht wurde, der sowohl die

finnisch- als auch die schwedischsprachigen Texte enthält. *Matti Mörtbergs värmlandsfinska uppteckningar* bietet dem Leser einen interessanten Blick auf eine verschwundene Kultur.

Sirkka Saarinen